

Nachtrag zum Sonntag, 17.05.2020

In guten und in schweren Zeiten:

Du und ich, wir alle stehen unter Gottes Schutz! – Wer kann meine Wunden heilen?

Was ihr alleine und auch zusammen mit der Familie tun könnt:

- Die Israeliten sind „am Boden zertört“: Alles, wirklich alles wurde „platt gemacht“. In der Stadt „liegt kein Stein mehr auf dem anderen“; sie wurden „vernichtend geschlagen“. Diejenigen, die noch in Jerusalem leben, fühlen sich „zu Tode betrübt“ und „von Gott und der Welt verlassen“.

Mit wenigen Worten wird die hoffnungslose Lage klar und deutlich beschrieben. Ihr könnt **überlegen** und gemeinsam suchen:

- **Kennt ihr weitere Sprichwörter und Redewendungen**, die diese Situation widerspiegeln?
- Gibt es **Situationen in eurem Alltag**, in denen diese Worte – mitten im Frieden – auch eure Lage treffend beschreiben?
z.B.: In einem Streit hat euch ein Freund „fix und fertig“ gemacht.
- Das Leben ist in vielfältiger Weise bedroht; nicht nur in Kriegs- und Krisengebieten, sondern auch mitten im Frieden. Ihr könnt gemeinsam **überlegen und aufschreiben**:
 - Was brauchen Menschen, um wirklich gut leben zu können (**Grundbedürfnisse**)?
 - Wodurch wird Leben behindert, gestört, ja zerstört (**Grundsicherung**)?
 - Wie kann nachhaltig geholfen werden – im Großen, wie im Kleinen – um die Situation zu verbessern (**Grundrechte**)?
 - Was kann ich ganz persönlich tun für gelingendes Leben in meiner (Groß-)Familie, im Freundeskreis und überall dort, wo ich bin?
 - Lasst euch leiten vom Gedanken: „Wenn Jeder Jedem hilft, ist Allen geholfen.“

➤ **Frieden ist mehr als die Abwesenheit vom Krieg.**

- Auch bei uns gibt es oft **„kriegerische Auseinandersetzungen“ mitten im Alltag**. Das beginnt beim Streit um ein Spielzeug, geht über Familienzweist und Konkurrenzkampf in der Schule und in der Arbeitswelt bis hin zu Mobbing, Verleumdung und Rufmord. Das alles behindert und zerstört das friedliche Miteinander von Menschen.
- Wenn es „gekracht“ hat, wenn Menschen „vor den Trümmern ihres Lebens stehen“, dann bleibt „verbrannte Erde“ zurück, die Angst vor der Zukunft und die Sehnsucht nach Neubeginn.
- Manche unserer Mitmenschen haben das **im echten Krieg** erlebt, wurden aus ihrer Heimat vertrieben oder sind vor den Schrecken des Krieges geflohen. Sie wurden **körperlich und vor allem seelisch verletzt**. Die körperlichen Wunden können (hoffentlich!) gut heilen. Mehr als an bleibenden körperlichen Schädigungen und deren Folgen leiden die Menschen an ihren schlimmen Erlebnissen und tragen – von uns oft unbemerkt – schwer an ihren inneren Verletzungen.
- Ihr könnt das **Gedicht „Reich mir die Hand!“** (s.u.) **lesen und „nach-spüren“**, was es über Menschen im Krieg aussagt, aber auch über uns, die wir mitten im Frieden auch oft mitten im (Überlebens-)Kampf stehen.

- **Ihr könnt Friedensstifter werden, sein und bleiben.** Jeder Tag bietet dazu unendlich viele Möglichkeiten. Was fällt euch dazu ein?
- **Jesus** selbst lädt ein zu einem friedvollen Leben. Wie das geht, hat er in der sog. **Bergpredigt** aufgezeigt. Ihr könnt **in der Bibel nachlesen**, was dort aufgeschrieben ist. *1
- Ihr könnt **beten und (mit-)singen**: „**Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens!**“
<https://www.youtube.com/watch?v=O9GnVAV0BQU>
 Einmal ohne, einmal mit Dia-Schau
<https://www.youtube.com/watch?v=Dz2LjyhkSsw>
- **Frieden beginnt, wo neues Leben möglich ist.**
 - Ihr könnt die **Natur beobachten** und **Fotos machen** an Orten, an denen das Leben scheinbar nicht, nicht mehr möglich ist:
 - eine kleine Pflanze in der aufgebrochenen Teerdecke des Straßenbelags
 - Blumen am Straßenrand inmitten von Trockenheit, Abgasen und Dreck
 - neue Blumen inmitten einer kürzlich abgemähten Wiese
 - Tiere in Weidehaltung: Sind Jungtiere dabei?
Wie werden sie von ihren Müttern umsorgt?
 - auf Vogelstimmen lauschen und die Umgebung ganz still beobachten.
Wenn ihr Glück habt, seht ihr, wie ein Vogel seine Jungen mit Futter versorgt.
 - das geschäftige Treiben an einem Ameisenhaufen beobachten.
Im Ameisenstaat helfen alle zusammen, damit das ganze Ameisenvolk gut leben kann. Wie viel können wir doch von den Ameisen lernen für unser eigenes Zusammenleben!
 - **Bitte unbedingt beachten:**
Lass euch von Erwachsenen an den gefährlichen Orten (z.B. an Straßen und Straßenrändern!) begleiten!!!
 - Ihr könnt (z.B. in einen Blumentopf, im Garten) **Blumensamen säen**, fürsorglich damit umgehen (richtiger Standort, regelmäßig gießen) und **den „Kreislauf des Lebens“ beobachten:**
wie die Samen keimen, wie die kleine, zarte Pflanze wächst und blüht, neue Samen ausbildet für neues Leben im kommenden Jahr.
 - Lasst euch bei der Auswahl der Samen im Fachgeschäft beraten und wählt die Blumenmischung aus, die für Bienen und andere Insekten besonders gut geeignet ist. Denn gerade die „Kleinen“ in der Natur werden durch uns und unser Verhalten bedrängt, ja bedroht und stehen in einem beständigen und (vielleicht?) aussichtslosen Überlebens-Kampf. Wenn sie (aus-)sterben, bedroht das das gesamte Leben auf der Erde; auch das Leben von uns Menschen. Wir alle können mithelfen, und **mit der Aussaat von „Bienenwiesen“ Leben unterstützen, ja retten!**
- **Das Leben ist wunderbar (ein Wunder!) und doch grundsätzlich immer bedroht.** Aber:
 - Jesus spricht: **„Ich lebe. Und auch ihr sollt leben!“** *2
 - Leben will leben – das Leben bricht sich Bahn, kämpft sich durch.
 - **Das Leben siegt. Immer.**
 - Nicht aus eigener Kraft, sondern **durch den Willen Gottes.**
„Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ *3

➤ **Gott ist der Spender allen Lebens – für uns Menschen und für seine gesamte Schöpfung**

- Er denkt „Gedanken des Friedens und nicht des Verderbens“. *4
 - Er ermöglicht Leben auch in scheinbar lebensfeindlicher, ja lebenszerstörender Umgebung.
 - Und dort, wo Leben ist, ist auch Frieden – Gottes Frieden, Gnade und Barmherzigkeit.
- Ihr könnt **„Die Geschichte vom Frieden“ lesen** (s.u.). Vielleicht wollt ihr dazu **ein Bild malen**?
- Jesus spricht: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“ ; das bedeutet: **„Seid und bleibt in meiner Liebe. Und nun geht durch euer Leben und lebt den Frieden!“**
- Ihr könnt das **Lied anhören und beten**: „Uns verpflichtet das Wort, gehet in Frieden“ *4
<https://www.youtube.com/watch?v=Xcnm-K6YwUA>

*1 Mt 5,1-12 *2 Jo 14,19 *3 1. Tim 1,4

*4 „Uns verpflichtet das Wort“

Text: Herbert Schaal Melodie: aus Südamerika

aus: „Macht Frieden“, SU 770

© Studio Union im Lahn-Verlag, Limburg

Reich mir die Hand

Text (Renate Kunze)

Krieg – die Erde verbrannt

Reich' mir die Hand

Aus der Heimat verbannt

Reich' mir die Hand

Fremd in der Fremde –

von Niemand gekannt

Reich' mir die Hand

Freund unter Freunden?

Reich' mir die Hand

Freund unter Freunden!

Reich' mir die Hand

Hand in Hand durchs ganze Land

Hand in Hand im Friedensland!

Ein Bild vom Frieden

http://www.engelbrecht-media.de/s_ein_bild_vom_frieden.html

Es war einmal ein König, der schrieb einen Preis im ganzen Land aus:
Er lud alle Künstlerinnen und Künstler dazu ein, den Frieden zu malen
und das beste Bild sollte eine hohe Belohnung bekommen.

Alle Malerinnen und Maler im Land machten sich eifrig an die Arbeit
und brachten dem König ihre Bilder.
Von allen Bildern, die gemalt wurden, gefielen dem König zwei am besten. Zwischen
denen musste er sich nun entscheiden.

Das erste war ein perfektes Abbild eines ruhigen Sees.
Im See spiegelten sich die malerischen Berge, die den See umrandeten
und man konnte jede kleine Wolke im Wasser wiederfinden.
Jeder, der das Bild sah, dachte sofort an den Frieden.

Das zweite Bild war ganz anders.
Auch hier waren Berge zu sehen, aber diese waren zerklüftet, rau und kahl.
Am düsteren grauen Himmel über den Bergen jagten sich wütende Wolkenberge und
man konnte den Regen fallen sehen,
den Blitz aufzucken und auch fast schon den Donner krachen hören.
An einem der Berge stürzte ein tosender Wasserfall in die Tiefe,
der Bäume, Geröll und kleine Tiere mit sich riss.
Keiner, der dieses Bild sah, verstand, wieso es hier um Frieden gehen sollte.

Doch der König sah hinter dem Wasserfall einen winzigen Busch,
der auf der zerklüfteten Felswand wuchs.
In diesem kleinen Busch hatte ein Vogel sein Nest gebaut.
Dort in dem wütenden Unwetter an diesem unwirtlichen Ort
saß der Muttervogel auf seinem Nest – in perfektem Frieden.

Welches Bild gewann den Preis?

Der König wählte das zweite Bild und begründete das so:
„Lasst Euch nicht von schönen Bildern in die Irre führen:
Frieden braucht es nicht dort, wo es keine Probleme und keine Kämpfe gibt.
Wirklicher Frieden bringt Hoffnung,
und heißt vor allem,
auch unter schwierigsten Umständen und größten Herausforderungen,
ruhig und friedlich im eigenen Herzen zu bleiben.“
(Verfasser unbekannt)

Uns verpflichtet das Wort

Uns verpflichtet das Wort: „Gehet in Frieden, gehet in Frieden.“

Herr, du lässt uns nicht fort ohne ein Friedenswort.

Du gabst uns Augen zum Sehen, Ohren, damit wir verstehen.

Lass uns dein Wort nicht nur hören, sondern den Frieden vermehren.

Du denkst Gedanken des Friedens und nicht des Verderbens.

Uns verpflichtet das Wort: „Gehet in Frieden, gehet in Frieden.“

Herr, du lässt uns nicht fort ohne ein Friedenswort.

Weil wir nur zögernd entscheiden, mehren sich Unrecht und Leiden.

Dass wir nicht endlos beraten, hilf uns mit Friedenstaten.

Du denkst Gedanken des Friedens und nicht des Verderbens.

Uns verpflichtet das Wort: „Gehet in Frieden, gehet in Frieden.“

Herr, du lässt uns nicht fort ohne ein Friedenswort.

Du willst ja Frieden verleihen, wenn wir einander verzeihen.

Doch du bist taub unserm Beten, wenn wir im Streit vor dich treten.

Du denkst Gedanken des Friedens und nicht des Verderbens.



Foto: Renate Kunze